



VORPOMMERN IM ADVENT

Weihnachten: So alltäglich und eben doch ganz anders

Die meisten Vorpommern werden die Weihnachtstage wohl ganz klassisch verbringen. Kirche, Bescherung, Würstchen und Kartoffelsalat - und dann ist ja auch schon der Festtagsbraten dran. So weit, so normal. Es gibt aber natürlich auch Menschen, die die Feiertage ganz anders verbringen. Sie versorgen Senioren und Patienten, fahren Streife und schlichten Streits. Manche sind nicht einmal in der Region, sondern schippern mit ihrem Boot über die großen Meere. Wie sie Heiligabend und die Festtage verbringen, können Sie auf dieser Seite erfahren.

Weihnachten auf Weltumseglung

Von Georg Wagner

Tausende Seemeilen haben sie schon hinter sich, jetzt besuchen die Demminer Segler Karin und Karl-Dietrich Diers ihren Sohn und seine Familie in Costa Rica. Weihnachtsbäume gibt es dort auch. Aber die Stimmung kommt bei mehr als 30 Grad nur schwer auf.

DEMMIN/COSTA RICA. Wenn die Kinder im Demminer Land am Sonntagabend ihre Geschenke auspacken, dann warten auf die Enkelkinder von Karin und Karl-Dietrich „Kalle“ Diers aus Demmin noch viele Stunden der Aufregung und Vorfreude. Denn sie leben in Costa Rica, sieben Stunden beträgt der Zeitunterschied zu Mitteleuropa. Weihnachten gefeiert wird aber auch dort, und die Großeltern der Mädchen werden dabei sein. Es wird eine lange Station ihres an Stationen reichen Segeltörns, der sie auf ihrer Yacht „Moana“ einmal um die Welt führen soll.

Im Sommer vorigen Jahres waren sie in Demmin ausgefallen. Seither folgten der etappenweise Weg über die Biscaya, die spanische und portugiesische Küste zu den Kanaren und Kapverden, der lange „Ritt“ mit dem Passat über den

Atlantik und monatelanges Kreuzen durch die karibische Inselwelt. Ende September passierten sie den Panamakanal, im Oktober erreichten sie auf der pazifischen Seite Mittelamerikas die costa-ricanische Hafenstadt Puntarenas. Jetzt wollen sie mit ihrem ältesten Sohn in dessen Wahlheimat Miramar Weihnachten feiern.

Es wird für sie wohl ein ungewöhnliches Fest, auch wenn sich das Brauchtum in dem christlich geprägten Land nicht allzu sehr von Vorpommern unterscheidet. „Bevor die ganze Familie am 24. abends in die Kirche geht, stellen die Kinder dem Weihnachtsmann Milch und Kekse vor die Tür, damit er sich stärken kann, und wenn dann alle wieder zu Hause sind, liegen die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum“, schildern Karin und Kalle Diers den Ablauf an Heiligabend. Feiertag sei dann nur der 25. Dezember.

An „Leise rieselt der Schnee“ ist natürlich nicht zu denken bei für uns hochsommerlichen Temperaturen, die Jahreszeiten nur etwa zehn Breitengrade nördlich des Äquators folgen einem anderen Rhythmus. Gegen Ende November läuft die Regenzeit aus und das Land läutet die Adventszeit ein. Nicht anders als in Europa oder den Vereinigten Staaten schmückt es sich dann für das Fest mit Weihnachtsbäumen und Lichterglanz auf Straßen und Plätzen genauso wie in Gärten und an Häusern. Sie „sind ähnlich geschmückt wie bei uns, nur bunter, und es blinkt mehr“, schreiben die Demminer Blauwassersegler via E-Mail. Die Weihnachtsbäume seien oft



Bunt und mit viel Blinken: Shoppingcenter in Costa Ricas Hauptstadt San Jose. FOTO: DIERS



Zu Weihnachten hochsommerlich gekleidet: Familie Diers an der Strandpromenade von Puntarenas. FOTO: DIERS

Lebensbäume. „Viele hängen von jedem Verwandten ein Bild in einem kleinen Holzrahmen an den Baum.“

Das Boot der beiden liegt derzeit im Yachthafen von Puntarenas, nach Miramar müssen sie ein Stück über Land fahren. Sie werden die Strecke wohl noch des Öfteren nehmen, denn etwa bis Mai wollen sie in Costa Rica bleiben, ehe die Reise unter vollen Segeln weiterführen soll über den Pazifik zu den Marquesas. So werden sie

Kontakt zum Autor
g.wagner@nordkurier.de

Tannenbaum und Plätzchen bei der Polizei

Von Anne-Marie Maaß

Die Polizei, dein Freund und Helfer: Das gilt natürlich auch an Weihnachten. Für die Sicherheit und Ordnung in Vorpommern sind die Beamten deshalb auch an den Festtagen rund um die Uhr im Dienst. Auch wenn der mitunter etwas Besonderes ist.

VORPOMMERN. Auch Weihnachten sollen es Langfinger und Verbrecher nicht allzu einfach haben. Die Polizei ist deshalb wie gewohnt im Dienst. „Selbstverständlich arbeiten wir“, sagt Nicole Buchfink, Pressesprecherin des Polizeipräsidiums Neubrandenburg. Dementsprechend seien die Schichten in den Polizeieinspektionen und Revieren genauso eingeteilt, wie der Streifendienst und die Einsatzleitstelle in Neubrandenburg. Zusätzlich dazu stünden die Beamten in bestimmten Bereichen zum Bereitschaftsdienst auf Abruf, sollten sie benötigt werden. Dann gelte es, nüchtern zu bleiben, um in einer bestimmten Zeit beim Einsatzort sein zu können, so Buchfink.

Für die Kollegen, die fest in den Schichten eingeteilt sind, bleibt es aber ein besonderer Dienst. „Wir ver-



Auf dem Dächerower Adventsmarkt fuhr der Weihnachtsmann gleich im Streifenwagen vor. FOTO: POLIZEI

suchen, es im Kollegenkreis trotzdem so schön wie möglich zu machen. Jeder bringt dann etwas mit und es gibt einen Tannenbaum“, so Nicole Buchfink. Auch der ein oder andere Bürger schaue an Weihnachten mit einer kleinen Aufmerksamkeit bei den Kollegen in den Dienststellen vorbei. „Bis zu einem Wert von fünf Euro dürfen wir dies auch annehmen und freuen uns darüber“, erklärt Nicole Buchfink. Der Schoko-Weihnachtsmann für die Polizei ist also drin.

Draußen im Dienst sei die Atmosphäre ebenfalls an Weihnachten oftmals besonders – im positiven wie im negativen Sinne. „Zum einen gibt es gerade zu Weihnachten häufiger Familienstreitigkeiten“, sagt Nicole Buchfink. Traurig werde es dabei

vor allem, wenn Kinder mit betroffen sind. Auch seien Menschen mitunter durch den Alkoholkonsum zu den Festtagen aggressiver, wenn die Polizei vor der Tür steht, weil sie zu einem Einsatz gerufen wurde.

Andererseits erleben die Polizisten aber auch das genaue Gegenteil. „Bei Verkehrsunfällen beispielsweise mit Wild reagieren Leute oftmals freundlicher und dankbarer, dass die Polizei ihnen auch an Weihnachten hilft als an ganz gewöhnlichen Tagen“, sagt die Pressesprecherin.

In der Polizeieinspektion Anklam hofft man auch in diesem Jahr auf einen ruhigen Dienst. Der werde langfristig geplant, um auch Wünsche von Kollegen zu berücksichtigen. Die haben meist auch schon in der Vorweihnachtszeit alle Hände voll zu tun. „In diesem Jahr war es zum Glück relativ entspannt“, sagt Polizeisprecher Axel Falkenberg. Dennoch: Der Streifendienst auf den Weihnachtsmärkten der Region oder die Absicherung von zahlreichen Kita-Lampion-Umzügen binde eben auch jedes Mal Personal. Umso mehr dürften sich da die Kollegen gerade im Dienst wohl über ein friedliches Fest auch in Anklam und Umgebung freuen.

Ein großes Team garantiert schöne Festtage im Heim

Von Rainer Marten

Etwa 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen Heiligabend für einen reibungslosen Betrieb im Cura-Seniorenzentrum. Rita Kantowsky und Doris Sobschinski gehören dazu, jede an einem anderen unverzichtbaren Platz.

PASEWALK. Heiligabend beginnt für Rita Kantowsky am frühen Morgen. Um sechs Uhr beginnt ihre Arbeit in der Küche des Cura-Seniorenzentrums in Pasewalk. Zusammen mit drei weiteren Köchen und Küchenmitarbeitern sichert sie die Frühschicht ab. Kaffee kochen, die Schnittchen

vorbereiten, Kerzen anzünden. Vorbereitet werden ebenfalls die Versorgungswagen für jene Bewohner, die nicht im Speisesaal, sondern auf den Stationen frühstücken. Ob Feiertag oder nicht – die Bewohner des Cura-Seniorenheimes wollen auch an einem solchen besonderen Tag gut versorgt sein, sagt sie.

„Die Küche ist das Herz des Hauses.“ Stimme die Versorgung, dann stimme auch das Klima im Heim. Bereits seit 1984 arbeitet Rita Kantowsky im Heim. In all den Jahren gehört der Feiertagsdienst dazu. „Wir sind entweder Weihnachten oder Silvester im Dienst, an den Feiertagen eigentlich im-

mer, es sei denn, wir haben Urlaub eingereicht“, sagt sie. In diesem Jahr hat die Lübbenerin Glück, ihre Frühschicht in Pasewalk endet gegen 14.30 Uhr. In der zweiten Schicht daheim kann sie sich an solchen Tagen auf ihren Lebensgefährten Heiko Schultz verlassen. „Er holt nicht nur alles heran, was wir für die Festtage benötigen, er hilft auch bei der Zubereitung“, sagt sie.

In einem ganz anderen Bereich ist an diesem Tag Doris Sobschinski tätig. Die Sozialbetreuerin ist in den Wohnbereichen unterwegs, wo die Weihnachtsfeier mit Bescherungen ausgerichtet werden. Dort reicht sie Wein oder Glühwein und ist besonders für jene Bewohner da, die keine nahen Angehörigen mehr haben oder deren Angehörige Heiligabend nicht anreisen. An diesem Tag geht es um Nähe und darum, einfach da zu sein, sagt sie. Die Schicht im Heim ist mit vier Stunden kurz, die Schicht daheim dann wesentlich länger. „Aber da habe ich die Arbeit bereits verteilt...“, sagt sie.

Rita Kantowsky und Doris Sobschinski sind zwei von rund 50 Mitarbeitern, die auch an Feiertagen den Tagesablauf im Cura-Seniorenzentrum aufrechterhalten.



Zu den Mitarbeitern, die Heiligabend im Cura-Seniorenzentrum und im Haus des Betreuten Wohnens arbeiten werden, gehören Köchin Rita Kantowsky (links) und Sozialbetreuerin Doris Sobschinski. FOTO: RAINER MARTEN

Ein Tag wie jeder andere

Von Katja Richter

Während die meisten Menschen die Weihnachtsfeiertage zu Hause bei ihren Lieben genießen können, muss für mehr als vier Millionen Deutsche der ganz normale (Wahnsinn) Alltag weitergehen.

UECKERMÜNDE. „Die Weihnachtsfeiertage sind für uns ganz normale Arbeitstage“, sagt Ilona Huntz, Küchenchefin im Ameos-Klinikum Ueckermünde. „Schließlich wollen auch zu den Feiertagen insgesamt fast 600 Patienten, Bewohner und Mitarbeiter in den Anklamer und Ueckermünde Kliniken gut versorgt werden.“ Für das Weihnachtsfest haben sich

die Küchenfeen allerdings einige zusätzliche Leckerbissen ausgedacht und einen festlichen Speiseplan zusammengestellt. So stehen neben Spanferkel- und Putenrollbraten auch Schweinefilets in Rahmsauce oder Knusper-schnitzel auf dem Speiseplan.

„Wir können zu den Feiertagen natürlich keine Notbesetzung fahren“, erzählt die Küchenchefin. Dann wäre ja die Versorgung unserer Patienten nicht sichergestellt.“ So werden auch Heiligabend mehrere Köche und Beiköche in der Krankenhausküche schneiden, brutzeln, kochen, portionieren, verpacken und sich somit um das leibliche Patientenwohl kümmern. Natürlich muss das Essen dann noch auf die einzelnen

Stationen verteilt werden. Das übernehmen die fleißigen Heinzelmännchen der Diakonischen Dienstleistungsgesellschaft. Auch sie sind rund um die Uhr im Einsatz.

Nach dem Abendbrot, wenn auf den Stationen und in den Krankenzimmern langsam ein wenig Ruhe einkehrt, geht es allerdings in der Küche, genauer gesagt in der Spülküche, immer noch heiß her.

„Unsere Mitarbeiter an der Spülküche sind am längsten da“, sagt die Küchenchefin. An der riesigen Spülmaschine wird bis 22.30 Uhr ein- und ausgeräumt, damit am nächsten Morgen wieder alles glänzt – und alles von vorn beginnt.



Petra Pawlikowsky räumt das saubere Geschirr aus der riesigen Spülmaschine. Sie wird auch an den Feiertagen arbeiten. FOTO: KATJA RICHTER

So sieht er aus, der Weihnachtsbaum von Familie Diers. FOTO: DIERS

